

— und zwar die Drucke mit circa 70,000 Bänden — auf dem Schlosse in Sientawa, welches Eigenthum des Fürsten Wladyslaw Czartorski ist; die Handschriften — circa 2000 Bände — sind nach Paris geschafft und im Hôtel Lambert (2 rue St. Louis en Ile), der Wohnung des Fürsten Wladyslaw und seiner Schwester, der Gräfin Dziatynska, aufgestellt worden. Als ich Anfang des Jahres 1869 längere Zeit in Paris verweilte, um Materialien zur Fortsetzung der Tomiciana zu sammeln, ließ ich es mir besonders angelegen sein, die Bibliothek des Fürsten einer genauen Durchsicht zu unterwerfen. Meine Mühe wurde reichlich belohnt, indem ich sehr interessante Entdeckungen machte, die ich zum großen Theil bereits verwerthet habe.³⁾ Bei dieser Gelegenheit machte ich mir auch folgende Notizen, die für die Leser der Altpreussischen Monatschrift nicht ganz ohne Interesse sein werden, da dieselben darin so manches verzeichnet finden werden, was auf die Geschichte Preußens neues Licht zu werfen im Stande wäre und hier auch manches wiederfinden, was seit vielen Jahren (dem Franenburger Archiv) als unrettbar verloren schien. —

I.

Die sog. Jamehl'sche Chronik.

Nr. 1582. Es ist dies eine Papierhandschrift in 4°, welche eingebunden ist und 188 beschriebene und numerirte Seiten enthält. Am Anfang und Ende des Manuscripts befinden sich noch einige unbeschriebene Blätter. Der Abschreiber, der gegen Anfang des 18. Jahrhunderts gelebt haben mag, ist mir unbekannt. Die Handschrift gehörte früher zur Bibliothek der Grafen Zamojski, wie das Wappen derselben mit der Ueberschrift: Stanis-

³⁾ Die Leser dieser Zeitschrift erlaube ich mir aufmerksam zu machen auf die *Cronica Brandenburgensis*, welche ich in den *Roesniki Tow. przyjaciel nauk Ponańskiego* (Posen 1869) in meiner Abhandlung „o paryskim rękopisimie Pułkawy“ veröffentlicht habe. In Paris nämlich hatte ich das Glück einen Pergament-Codex des böhmischen Schriftstellers Pułkawa († 1380), den P. selbst unter seiner Aufsicht hat schreiben lassen — es ist dies die sogenannte zweite Redaction — zu entdecken. Auf den Seitenrändern desselben hat eine etwas spätere Hand diese *Cronica Brandenburgensis* niedergeschrieben, die später in den Text des Pułkawa selbst aufgenommen wurde. Ich erwähne dies hier deshalb, weil der Dobner'sche Text der *Brandenburgica* im Pułkawa voll von sinnentstellenden Fehlern ist. Von meinem Funde benachrichtigte ich Dr. Franz Palacky in Prag, der diesen Codex jetzt zur Herausgabe vorbereitet.